

**PREDIGT**

*Kanzelgruß*

***Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen*** (2. Kor. 13,13)

**Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Matthäus im 21. Kapitel, in den Versen 28-32 und handelt von den ungleichen Söhnen:**

**Von den ungleichen Söhnen**

**28 Was meint ihr aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, geh hin und arbeite heute im Weinberg.**

**29 Er antwortete aber und sprach: Nein, ich will nicht. Danach reute es ihn, und er ging hin.**

**30 Und der Vater ging zum zweiten Sohn und sagte dasselbe. Der aber antwortete und sprach: Ja, Herr! und ging nicht hin.**

**31 Wer von den beiden hat des Vaters Willen getan? Sie antworteten: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr.**

**32 Denn Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und obwohl ihr's saht, tatet ihr dennoch nicht Buße, so daß ihr ihm dann auch geglaubt hättet.**

**Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.**

1 **Liebe Gemeinde,**  
2 **„Nein“, sagte einer der beiden Söhne, „ich gehe nicht in den Weinberg.**  
3 **Ich habe anderes vor. Ich habe keine Lust. Ich will nicht.“**

4 **Welcher Vater heranwachsender Kinder kennt nicht diese Reaktion, wel-**  
5 **che Mutter weiß davon nicht ein Lied zu singen! Die Luft kann einem**  
6 **manchmal wegbleiben, wenn eine freundliche Bitte oder eine doch eigent-**  
7 **lich einsichtige Aufforderung mit einem so unvernünftigen, sturen, egoisti-**  
8 **schen „Nein“ beantwortet wird. Man ärgert sich und fühlt sich hilflos zu-**  
9 **gleich. Und nicht selten führen Ärger und Ohnmacht zu einem Wutausbruch,**  
10 **der alles noch schlimmer macht.**

11 **Noch ärgerlicher ist aber, wenn man ein bereitwilliges „Ja“ gehört, sich**  
12 **darauf verlassen hat und dann enttäuscht wurde. Wenn man hören muß:**  
13 **„Ich hab's vergessen. Es ist etwas dazwischen gekommen. Ich hatte doch**  
14 **keine Lust.“**

15 **Ein „Ja“, das plötzlich nicht mehr gilt, ist schlimm - nicht nur in der Fami-**  
16 **lie. „Ja“, hat vielleicht ein guter Freund versichert, „du kannst dich auf mich**  
17 **immer verlassen; ich werde da sein, wenn du mich brauchst“. Und dann trat**  
18 **die Situation ein, in der man nicht weiterkam und auf einen verlässlichen**  
19 **Menschen dringend angewiesen war. Jetzt enttäuschte aber der Freund und**  
20 **hatte plötzlich keine Zeit. Sein feierliches Versprechen erwies sich als leer**  
21 **und folgenlos.**

22 **„Ja“, hatte das junge Paar am Traualtar gesagt, „wir wollen miteinander**  
23 **leben, einander vertrauen, einander achten und lieb behalten, auch in**  
24 **schweren Zeiten.“ Dann kam die Krise. Die gemeinsame Sprache ging verlo-**  
25 **ren, das Verständnis füreinander. Das „Ja“ war vergessen. Die Beiden gin-**  
26 **gen auseinander.**

27 **„Ja“, sagen alle Vernünftigen, „wir müssen uns einschränken, die Schöp-**  
28 **fung schonen, mit anderen teilen. Es geht nicht, immer auf noch mehr**  
29 **Wachstum zu setzen, immer noch mehr haben zu wollen.“ Aber dann ändert**  
30 **sich, was man grundsätzlich als richtig erkannt hat, wenn man es im eige-**  
31 **nen Geldbeutel spürt. Wenn es nicht die anderen sind, die verzichten sollen,**  
32 **schlägt das „Ja“ schnell um in lauten und ärgerlichen Protest, in ein em-**  
33 **pörtes „Nein“.**

34 **Ist da ein „Nein“, das von vornherein gesagt wird, nicht ehrlicher? Noch**  
35 **besser ist natürlich, wenn daraus doch noch ein „Ja“ wird!**

36 **Bei dem einen Sohn in Jesu Gleichnis, der sein „Nein“ so entschieden**  
37 **gesprochen hatte, kam es so. Er hatte es sich doch noch anders überlegt**  
38 **und ist der Bitte des Vaters gefolgt. Er hat sich besonnen und eingesehen,**  
39 **wie töricht sein „Nein“ war.**

40 **Man kann es so immer wieder erleben, in der Familie, im Alltag. Menschen**  
41 **können umdenken, zur Besinnung kommen und dann ihre Entscheidung re-**  
42 **vidieren.---**

43 **„Was meint ihr dazu?“, fragt Jesus. Er hat auf bekannte Erfahrungen**  
44 **aufmerksam gemacht als er eine Geschichte erzählte. Nun will er ein Urteil,**  
45 **unser Urteil. Wir sollen darüber nachdenken, was er mit seiner Geschichte**  
46 **sagen will.**

47 **War es überhaupt richtig, wie wir die Geschichte gehört haben? Sollten**  
48 **wir sie aus der Sicht des Vaters hören? Sollten wir an enttäuschende oder**  
49 **erfreuliche Erfahrungen denken, die wir mit unseren Kindern oder mit ande-**  
50 **ren Menschen machten?**

51 **Vor Gott jedenfalls sind wir in der Rolle der beiden Söhne. Müssen wir al-**  
52 **so nicht fragen, wem von den beiden Söhnen wir gleichen?**

53 **Gleichen wir nicht immer wieder dem Sohn, der zunächst „ja“ sagt? Gerne**  
54 **sagen wir „ja“ zu Jesu Botschaft, dass Gott wie ein guter Vater ist, dem wir**  
55 **gehören; wir sagen „ja“ zu ihm, dessen Liebe uns umfängt und trägt. Er**  
56 **kann uns trotz unserer Schwächen und Grenzen brauchen.**

57 **Nimmt er uns aber in Anspruch, zucken wir zurück. Es scheint jedenfalls**  
58 **immer wieder Bereiche in unserem Leben zu geben, die wir Gottes An-**  
59 **spruch entziehen. Es sind Bereiche, in denen die Gesetze unserer un-**  
60 **vollkommenen und harten Welt gelten.**

61 **Für die einen ist es die Politik oder die Arbeitswelt, für die anderen eine**  
62 **menschliche Beziehung, die unheilbar gestört bleibt; für wieder andere ist**  
63 **es ein Mensch, der uns jetzt unbedingt bräuchte; dafür aber würde er auch**  
64 **unsere Zeit und Kraft in Anspruch nehmen.**

65 **Wir alle kommen immer wieder an Stationen auf unserem Weg, an denen**  
66 **wir innehalten sollten. Es sind Stationen, an denen wir etwas anpacken oder**  
67 **eine notwendige Entscheidung treffen müßten. Aber wir gehen schnell wei-**  
68 **ter. Wir entziehen uns dem, was wir eigentlich als notwendig erkannt haben.**  
69 **Wir sagen „nein“ - trotz unseres grundsätzlichen „Ja“ zu Gottes Weg mit**  
70 **uns.---**

71 **„Ja, dein Wille geschehe“, beten wir. Aber dann werden wir dorthin ge-**  
72 **führt, wohin wir nicht wollten. Lasten, die drücken, werden uns auf die**  
73 **Schultern gelegt. Eine unerwartete Krankheit trifft uns. Ausgerechnet der**  
74 **Mensch, mit dem wir am engsten verbunden sind, enttäuscht uns. Pläne, auf**  
75 **die wir uns eingestellt haben, zerschlagen sich. Dann bäumen wir uns auf;**  
76 **aus dem „Ja“ zu Gottes Willen wird, weil alles so unverständlich und uner-**  
77 **träglich scheint, ein verzweifelter „Nein“.**

78 **Ja, Christen wollen wir sein - in unserer persönlichen Lebensführung, im**

79 **Alltag. Seltsam nur, daß wir als solche oft so wenig erkennbar sind. Hängt**  
80 **es damit zusammen, daß wir nicht wagen, ganz selbstverständlich über un-**  
81 **ser Christsein zu sprechen?**

82 **Oder fehlt uns die Sprache, in der wir ausdrücken können, was wir glau-**  
83 **ben und was unser Leben bestimmt? Erscheint uns, wenn wir das Christ-**  
84 **sein versuchen, alles zu formelhaft und zu fromm?**

85 **Oder liegt es daran, daß unser Leben mit dem was wir glauben, zu wenig**  
86 **übereinstimmt? Wird im Mangel an Erkennbarkeit unser „Ja“ zum Christsein**  
87 **am Ende doch wieder ein „Nein“? ---**

88 **Müssen wir uns also in dem Sohn wieder erkennen, dessen „Ja“ ein blo-**  
89 **ßes Lippenbekenntnis blieb? ---**

90 **Damals nannte Jesus Zöllner, deren Nationalgefühl so wenig entwickelt**  
91 **war wie ihre Moral und ihre Frömmigkeit. Er nannte Frauen, die sich selbst**  
92 **verkauften und sich zu Objekten der Lust machten. Es sind Menschen, de-**  
93 **ren Leben verkorkst war, und deren Leben ein einziges „Nein“ war zum**  
94 **Schöpfer und zu dessen Geschenk des Lebens. Gerade sie haben sich von**  
95 **Jesus rufen lassen - zu einem neuen Leben.**

96 **Was Jesus über diese Menschen sagt, kann auch uns helfen. Ihr „Ja“ zu**  
97 **Jesus aus ihrem vorher so deutlichen „Nein“ zu Gott und zu Gottes Regeln**  
98 **für unser Leben ist ein Wunder. Ein solches Wunder kann also geschehen,**  
99 **auch heute noch. Es gibt offenbar kein Versagen, keine noch so verfahrenere**  
100 **Lebenssituation, kein „Nein“ zu Gott, aus dem nicht ein „Ja“ werden könnte.**

101 **Man muß ja kein Betrüger sein, kein unmoralischer Mensch - und kann**  
102 **sich doch weit entfernt vom Glauben fühlen. Man kann mutlos sein und ver-**  
103 **zweifelt; man kann sich ausgeschlossen wissen von der Gemeinschaft an-**  
104 **derer, denen es besser geht; man kann allein sein mit seinem Elend, unfähig**  
105 **zum Vertrauen, freudlos und ohne Hoffnung. Man kann an seiner Mittelmä-**  
106 **ßigkeit leiden; daran, dass im Christsein Glauben und Leben oft so weit**  
107 **auseinanderklaffen.**

108 **Aber wenn niemand aufgegeben ist, auch nicht Entfernteste, wenn Jesus**  
109 **auch sie noch bejaht, gilt sein „Ja“ dann nicht auch uns? Können dann**  
110 **nicht auch wir ein fröhliches und zuversichtliches Amen darauf sprechen?**

111 **Dass wir zum „Ja“ finden können trotz aller vorausgehender Verneinun-**  
112 **gen, hängt damit zusammen, daß Gott sein „Ja“ zu uns so bedingungslos**  
113 **spricht.**

114 **Viele Menschen, waren zur Zeit Jesu wegen ihrer Lebensweise aus-**  
115 **gegrenzt und verachtet. Sie konnten sich selbst nicht bejahen. In Jesu Ver-**  
116 **kündigung und in seinem Verhalten haben sie erfahren, daß sie von Gott be-**  
117 **jaht und angenommen sind.**

118 **Was wir an den Menschen zur Zeit Jesu sehen können, wird auch uns**  
119 **immer neu zugesagt. Diese Zusage gilt: wir sind bejaht, angenommen, wie**  
120 **nahe oder entfernt wir vom Glauben sein mögen! Wieviel Sorgen und Zwei-**  
121 **fel uns bedrängen, wieviel Fehler und Mängel wir bei uns sehen, wieviel**  
122 **Schuld! Es gilt: Gott sagt um Jesu willen ja zu uns. Wer darauf vertrauen**  
123 **kann, wird das „Ja“ des Glaubens sprechen können - gegen alle Verneinun-**  
124 **gen, die sein Leben bestimmten. Gottes „Ja“ zu uns macht unser „Ja“ mög-**  
125 **lich.**

126 **Ob unser „Ja“ zu Gott dann nicht auch die Sicht unserer Mitmenschen**  
127 **verändern wird? Wenn wir staunend erfahren, daß Gott uns bejaht, werden**  
128 **wir dann nicht annehmen können, daß auch aus ihrem „Nein“ ein „Ja“ wer-**  
129 **den kann?**

130 **Wird daraus nicht eine große Offenheit für andere entstehen können?**  
131 **Hoffnung auch für solche, die weit entfernt scheinen - vom Glauben, - von**  
132 **uns? Werden wir dann nicht auch viel unbefangener über das reden können,**  
133 **was unser Leben bestimmt? Wird sich unser Verhalten nicht ändern?**

134 **Mit niemand kann man doch »fertig« sein, für den man Hoffnung hat. Im**  
135 **Wissen um die eigenen Grenzen und in der Kraft der Hoffnung werden wir**  
136 **offen bleiben können für die Menschen um uns, auch für die, die wir für**  
137 **schwierig halten.**

138 **Offen sein werden wir auch für die vielen oft so unlösbar scheinenden**  
139 **Probleme unseres Alltags, unserer Gesellschaft. Wir werden nicht aufgeben,**  
140 **uns in der Kraft der Hoffnung für das einzusetzen, was für das Zusammenle-**  
141 **ben gut ist, auch wenn oft nur Teillösungen erreichbar sind. Wir werden**  
142 **dem Sog in die Resignation nicht erliegen.**

143 **In dieser Offenheit für andere und für die Fragen und Aufgaben unseres**  
144 **Lebens bleibt unser „Ja“ ein „Ja“. Denn das „Ja“ zu Gott und das „Ja“ zum**  
145 **Mitmenschen und zum Leben sind untrennbar. Aber auch die Kraft, so beim**  
146 **„Ja“ zu bleiben, gewinnen wir aus Gottes „Ja“ zu uns.**

147 **Wir gewinnen sie aus dem Vertrauen auf seine Treue, mit der uns Gott**  
148 **nicht aufgibt. Wir gewinnen sie als Menschen, die hinter ihrem „Ja“ immer**  
149 **wieder zurückbleiben, es aber dann doch wieder sprechen dürfen.**

150 **Amen**

151  
152 *Kanzelsegen*

153 ***Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Her-***  
154 ***zen und Sinne in Christus Jesus. Amen***

## Orgel-Einsätze - Lieder

### **Gottesdienst 27.8.17 Stein 10:00 Uhr mit Taufe**

**Eingangslied 334, 1-6 – Psalm EG-Nr. 761 – Tauflied 931, 1-3 – Hauptlied 299, 1-3**  
**Predigtlied 618, 1-4 – Schlusslied 610, 1-3**

Vorher Treffen in der Sakristei

#### ***Orgel: Musik zum Eingang***

L: Begrüßung/Ankündigungen

***Eingangslied Nr. 334, 1-6 Danke für diesen guten Morgen...***

#### VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

***G/Orgel: Amen***

L: Der Herr sei mit euch

***G/Orgel: und mit deinem Geist.***

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

***G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.***

#### EINGANGS-GEBET

***Tauflied: Lied zur Taufe: Nr. 931,1-3 - Vergiss es nie***

Vorstellung der Tauffamilie

KINDER-EVANGELIUM

GEBET

Gedanken zur Taufe

TAUFE

Nach der Taufe und nach Übergabe der Taufkerze:

Segnung der Eltern

***Hauptlied: Nr. 299, 1-3 Aus tiefer Not schrei ich zu dir...***

PREDIGT

Stille

***Predigt-Lied: Nr. 618, 1-4 Vergiß nicht zu danken...***

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

***Schlusslied: Nr. 610, 1-3 Herr wir bitten: komm und segne uns...***

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

***G/Orgel: Amen, Amen, Amen***

***Musik zum Ausgang***

---

**Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein**  
**Tel.: 07232-3642657, Mobil: 0171 11 69 256**  
**email: info.klein@kabelbw.de**

**Gottesdienst 27.8.17 Stein 10:00 Uhr mit Taufe**

Eingangslied 334, 1-6 – Psalm EG-Nr. 761 – Tauflied 931, 1-3 – Hauptlied 299, 1-3  
Predigtlied 618, 1-4 – Schlusslied 610, 1-3

**Informations-Tafel**

<b>334</b>	<b>1 - 6</b>
<b>761</b>	
<b>931</b>	<b>1 - 3</b>
<b>299</b>	<b>1 - 3</b>
<b>618</b>	<b>1 - 4</b>
<b>610</b>	<b>1 - 3</b>

<b>Schriftlesung</b>	<b>Kinderevangelium Markus 10, 13-16</b>
<b>Predigt</b>	<b>Matthäus 21, 28-32</b>

**Taufspruch Psalm 91 Vers 11:**

***Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.***

---

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein  
Tel.: 07232-3642657, Mobil: 0171 11 69 256  
email: [info.klein@kabelbw.de](mailto:info.klein@kabelbw.de)